

1  
egida

# in h a l t



liebe leser .....	3	grüße - in den wind gesprochen	18
mr. speaker .....	4	zu jung? .....	19
die neue redaktion .....	6	★ wahlkampfblüten? .....	20
schule! .....	7	★ jugendakademie .....	22
gymnasium am laufer platz- ganz kurz.....	8	★ der kandidat .....	23
jahresabschlußkonzert rg .....	10	★ leserbrief .....	24
neuerscheinung .....	13	★ rolling stones .....	25
so endete unsere elite! .....	14	★ welches hornvieh .....	28
abs-ball 65.....	15	egidius .....	29
		wußten sie schon? .....	30

## 10 jahre egidia

*Spielwaren-Schweiger*

**Ihr Fachgeschäft für:**

**Modelleisenbahnen**

**Modelleisenbahn-Zubehör**

**Flug- und Schiffsmodellbau**

**Plastikbausätze**

**N U R N B E R G**

Hallplatz 29

u. Äußere Laufer Gasse 2

Telefon 22 61 29

**Das Fachgeschäft Nürnberg seit 1898**

# liebeleser

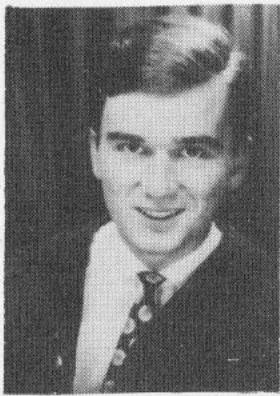
Jedes Jahr ist es dasselbe Lied: die alte Redaktion, zum Teil nur mit irren Idealisten aus der Oberstufe besetzt, verläßt aus übermäßiger Angst vor dem bitteren Ende das immer halb-gesunkene Schiff. Auch die letzte Redaktion kneift und möchte hiermit ihren Abschied geben. Uns hat es trotz manchmal erheblichen Zeitverlustes rechten Spaß gemacht, die Nummern zu schreiben und zusammenzustellen, wobei wir besonders über den Erfolg der vorjährigen Sondernummer zur 100-Jahr-Feier erfreut waren. Solche, die nun denken (wir sind bereits froh, wenn jemand über die Egidia denkt), Gottseidank, die sind weg, mögen in ihrer verständlichen Freude innehalten, denn wir wollen weiter als freie Mitarbeiter unsere großen Gedanken veröffentlichen.

Wir hoffen und bitten, daß die lieben Leser die Egidia mit der neuen Redaktion unterstützen, denn der Anfang ist bekanntlich einer der schwersten. Harte Kritik erwünscht, da dickes Fell vorhanden, aber jeder Kritiker sollte doch überlegen, welche Schwierigkeiten es bereitet, für einen Leserkreis mit so großem Altersunterschied zu schreiben. Ich wünsche der Egidia jedenfalls das Überleben und bitte die zukünftige Elite Deutschlands, manchmal gütige Nachsicht zu üben. ,

Robert Heusinger 13c

Chefredakteur a.D.  
Ex-Chefredakteur  
Chefredakteur i.R.

# Mr. Speaker :



Liebe Gymnasiasten am Inneren Laufer Platz!  
Bei einer ostzonalen Wahlbeteiligung wurde ich also heuer zum Schulsprecher gewählt. Ob ich Euch für diesen Titel danken soll oder nicht, hängt ganz von Euerer Unter-

stützung ab, d.h. wie sehr Ihr mir mein Amt leicht oder schwer machen wollt.- Der alte Schulsprecher hat nie aufgehört und der neue wird ebenfalls nie aufhören, Euch auf das Wort Schülermitverantwortung aufmerksam zu machen!

Die SMV setzt sich in diesem Jahr weiterhin zusammen aus meinem Stellvertreter Robert Heusinger(13c), den Ihr hoffentlich alle noch gut als Chefredakteur der egidia in Erinnerung haben werdet, aus der Vertreterin der bei uns aussterbenden Mädchen Elisabeth Härle(12a), aus den Vertretern der Mittel- bzw. der Unterstufe Reinhard Heydenreich(9b) und Michael Münzinger(7b), und dann natürlich noch aus Euch allen zukünftigen Willstätter-Gymnasiasten.

Ich selbst hoffe, mich nicht weiter vorstellen zu müssen. Wer mich noch nicht kennt, der kann mich ja einmal donnerstags in der 2. Pause im Egidia- und SMV-Zimmer (Keller, Neubau)... aufsuchen. Die im letzten Jahr eingeführte "Sprechstunde des Schulsprechers" wollen wir nämlich auch heuer beibehalten.- Ich warte also da auf Eure Anregungen, Wünsche oder auch Beschwerden! (Wer will, kann ja

auch in das Kassenbuch der SMV blicken!)

Bevor ich jetzt noch etwas über die kommende Arbeit der SMV schreibe, möchte ich erst meinen Dank an unseren Schulsprecher a. D. Christian Ruppert richten und ihm gleich auch noch viel Glück bei der Truppe wünschen!

Wie schauen nun unsere Pläne für die kommende Zeit aus? Diese Vorhaben wollen wir demnächst verwirklichen:

eine Oberstufenparty, wahrscheinlich im November,

Ausgestaltung der alljährlich von der SMV organisierten Weihnachtsfeier für unsere 5.Klässer

Gründung von Interessengruppen (Sport, Literatur u.a.), die sich evtl. wöchentlich treffen (Diskussionen, prakt. Übungen),

Beschaffung von Schulpullovern,

Ausarbeitung einer SMV-Satzung, außerdem noch ein Schachturnier unter der Leitung von Herrn Dr. Fink.

Weiterhin werdet Ihr in Zukunft eine gesteigerte Zusammenarbeit der SMV mit der egidia feststellen, die sich v.a. in informativen Artikeln über die Arbeit der SMV äußern wird.

So, das wär's! Die SMV wartet auf Eure Anregungen und Wünsche und hofft auf Eure tatkräftige Mithilfe!

Euer

*Robert Klub*

P.S.: Wahrscheinlich wird unser nächster Faschingsball wieder in der Pausenhalle stattfinden, da sie inzwischen entsprechend rämpontiert sei (O-St.-R. Mathé). Allerdings: "Die Lampen im Keller müssen heller werden!" (Chef)



# bowling in nürnberg am maxfeld



Eigentlich wollten wir nur eine Reklameanzeige für unsere Schülerzeitung einheimsen, als wir in die Nürnberger Brunswick Bowling Anlage gingen.

Wir erhielten die Anzeige - aber dazu noch einen überraschenden Vorschlag, den uns Herr Schäferbarthold, der Geschäftsführer, unterbreitete. Zuerst waren wir skeptisch, aber dann hielten wir es für sehr gut, auch Euch darüber zu informieren !

Wer hätte Lust, einen Bowling-Club bei uns zu gründen ? Wir wären nicht die einzige Schule. Der Veranstaltungskalender zeigt, daß fast alle Schulen Nürnbergs mit Jungen und Mädchen dort vertreten sind.

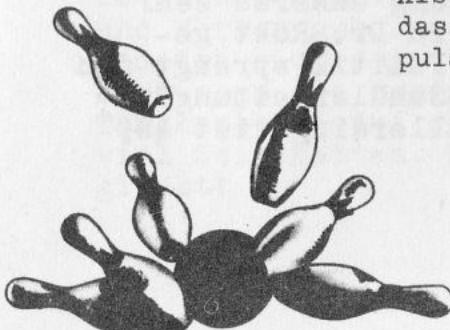
Bowling ist ein aus Amerika stammender Volkssport, unserem Kegeln ähnlich. Es spielen bereits über 35 Mill. Menschen in fast allen Teilen der Welt Bowling.

Nun ist nicht nur diese Tatsache allein interessant und anregend, sondern auch folgende Bedingungen: Ein Bowling Jugendclub hat zuerst einen kostenlosen Lehrgang, der sich über 5 Wochen erstreckt, mitzumachen. In jeder Woche finden an einem Abend Unterrichtsstunden (theoretisch + praktisch) statt. Die Spiele sind hierbei kostenlos. Danach wird man Mitglied eines Juniorenclub, der Wettkämpfe veranstaltet, wobei das Brunswick-Bowling-Haus schöne Preise aussetzt.

Außerdem genießen die Mitglieder hohe Preisvergünstigungen ( 3 Spiele DM 3,-- + DM 0,80 für Schuhe, statt für Nichtmitglieder DM 2,20 pro Spiel + DM 0,80 für Schuhe ).

Als wir uns verabschiedeten, hatten wir den Eindruck, daß das Bowling-Center sich große Mühe gibt, den Sport noch populärer zu machen.

-X-Y-



# Die neue Redaktion

Bedeutendes ist geschehen. Damit meine ich nicht die Bundestags- oder die Schulsprecherwahlen, vielmehr die Wachablösung der egidia-Redaktion: Die berufsbedingte Arbeitsüberlastung, die der Besuch einer - pardon! - dreizehnten Klasse mit sich bringt, hat die beiden bisherigen Redakteure, Robert Heusinger und Werner Klöpfer, gezwungen, den Bleistift an den Nagel zu hängen (auch hier hat - wir können es ihm nicht ersparen - Karl der Große die Schuld).

Wir (damit meine ich die neue Redaktion) haben von Publizistik augenblicklich noch nicht viel Ahnung. Wenn die vorliegende Nummer der egidia trotzdem erscheinen könnte, ist es also nicht unser Verdienst; es liegt eher an der Bereitschaft unserer Vorgänger, uns beträchtlich unter die Arme zu greifen. Dafür Dank, und vor allem für die große Mühsal, die sie all die Jahre auf sich genommen haben, um mit viel Geschick und Fleiß die Herausgabe unserer Hauspostille zu lenken.

Wenn wir auch hoffen, daß wir die nächste Nummer schon weitgehend in eigener Regie zusammenbauen können, so möchten wir doch in Zukunft nicht auf die Hilfe des alten, erfahrenen Stabes verzichten.

An Euch, die Leser, haben wir zwei große Bitten:

Einmal, kauft weiterhin fleißig unser Heft; bleibt bei der Stange, selbst wenn sich unser Stil etwas ändern sollte! Dafür versprechen wir Euch, daß wir uns redlich bemühen werden, ein bestimmtes Niveau zu halten.

Zum anderen: Vergeßt bitte nicht,

daß eine Schülerzeitschrift nicht nur für Schüler, sondern auch von Schülern gemacht wird; daß wir also auf Eure Beteiligung angewiesen sind, auf Anregungen, Verbesserungsvorschläge und natürlich auf Eure Kritik; kurz, auf Euer Interesse.

Der eine oder andere unter Euch könnte sich eines Tages auch bemüßigt fühlen, einen Aufsatz für uns zu schreiben, oder gar Redaktionsmitglied zu werden. Er sei schon heute herzlich eingeladen, besonders, wenn er (oder sie) zur Unter- und Mittelstufe gehört. Nachwuchs wird dringend benötigt.

Sollte sich unter den Lesern zufällig ein Pädagoge befinden, so möge er uns hie und da seine Meinung über uns mitteilen oder ein Artikelchen schreiben; Resonanz und Unterstützung aus dem Lehrkörper wird uns hochwillkommen sein.

Die hinter uns liegenden Tage sind nicht spurlos vorübergegangen: Unter dem Eindruck des Wahlkampfs haben wir uns entschlossen, wieder politische Beiträge aufzunehmen; Ihr stimmt uns sicher zu, wenn wir behaupten, daß uns ein bißchen Übung auf diesem wichtigen Gebiet nicht schaden kann. Besser, als wir es hier in wenigen Zeilen erreichen könnten, wird diese Entscheidung ja aus dem Artikel "Zu jung?" (S. 19) verständlich.

Wir werfen damit - ist es Zufall? - übrigens einen Grundsatz über Bord, zu dem es noch unter Mitwirkung unseres sehr verehrten Herrn Dr. Rost gekommen ist: "Politik sprengt den Rahmen einer Schülerzeitung". Kein Zufall allerdings ist es,

## Die neue Redaktion (Fortsetzung....)

daß sich einer unserer Beiträge ("Der Kandidat") gleich mit ihm, unserem Ex-Vertrauenslehrer, befaßt. Hoffentlich ärgert er sich nicht allzu sehr über den "Inhalt". Aber ich glaube, er muß sich jetzt mit Presseorganen anderer Formats herumschlagen.

Zum Schluß möchten wir all denen danken, die das Erscheinen dieser Nummer ermöglicht haben:

den Inserenten, die uns wie im-

mer bereitwillig unterstützt haben (bevorzugt also ihre Angebote).

den vielen Mitarbeitern, die Zeit und Mühe nicht gescheut haben, um unsere egidia druckreif zu machen;

vor allem aber Euch, weil Ihr unser Produkt wieder einmal der Ausgabe von vier Groschen für würdig befunden habt.

Die Redaktion  
(-wapp-)

# schule!

## Betrachtung eines Immernoch- urlaubers

Die Schule ist wieder angegangen, und damit auch die Sorgen. Die Ferien waren wieder einmal viel zu kurz. Nun steht man aufs neue in der Tretmühle, sieht viele alt-vertraute Gesichter und dazu ein paar neue, an die man sich erst gewöhnen muß. Lernen und Büffeln stehen auf dem Plan. (Wie heißt das passé composé von lire? Wie löst man ein Partizip auf?)

Ich habe gehört, daß sich einige Schüler in den letzten Ferientagen hingesetzt und Wörter gelernt haben. Sie redeten sich damit heraus, daß sie wegen des beginnenden Tanzkurses jetzt nicht mehr soviel Zeit hätten. Naja, wer's glaubt!

Die Eingewöhnung dauert heuer ganz besonders lang. Erst muß man sich die neue Klassenbezeichnung einprägen, dann kommt noch der Übergangsname und später der neue Name der Schule dazu, wo doch RG so schön zu merken war. Auch unsere mehr oder weniger hochverehrten Lehrkräfte haben neue Titel erhalten. Da soll sich ein sowieso schon überlasteter armer Schüler noch auskennen! Wenn man dann von der neuen Banknachbarin gefragt wird, wer jetzt was ist, kann man keine Antwort geben.

Ach ja, nur Sorgen erwarten einen gleich zu Beginn. Es ist nur gut, daß Anfang November einige freie Tage winken, in denen man dann endlich auch daran denken kann, einen ordentlichen Artikel für die Egidia zu schreiben.

-wohu-

# GYMNASIUM AM INNEREN LAUFER PLATZ -

Öfter mal was Neues!  
Es wird sich ja langsam herumgesprochen haben, daß wir zur Zeit Schüler des "Gymnasium-am-Inneren-Laufer-Platz" sind. Das jedoch nur als Übergangslösung. Denn da das Kultusministerium dem Antrag auf Umbenennung der Schule stattgegeben hat, wird sie zukünftig(?) "Willstätter-Gymnasium" heißen.

Vielleicht kommt man bei Gelegenheit auch wieder auf RG zurück.?

---

Anscheinend kann man an unserer Schule von Neuerungen garnicht genug bekommen. man müßte erst einmal den (die) Namen verdauen, und nun wurden alle Schüler auch noch "befördert". Zu unseren Schuljahren am "Gymnasium-am-Inneren-Laufer-Platz" wurden die noch glücklichen Jahre an der Volksschule gerechnet, so daß wir alle um 4 Jahre aufstiegen.

Der Beschuß zum neuen Klassenzählsystem wurde auf der Kultusministerkonferenz gefaßt. Die Minister der anderen Bundesländer entschlossen sich nach bayr. Vorbild den Schulanfang in den Herbst zu verlegen. Ganz ohne Zugeständnisse konnte Bayern diesen kleinen Triumph doch nicht einstecken. Und so einigte man sich auf einen für Bayern nebenschönen Punkt, den die neue Zählung ja zweifellos darstellt. Wir Schüler müssen uns also nicht darüber wundern, es geschah sozusagen für "Volk und Vaterland", obwohl sich über Sinn und Zweckmäßigkeit dieser Beförderung streiten läßt.

---

Das RG wird von nun an auch in der bayr. Handballauswahl vertreten sein. Unser Handballas Norbert Kürzdörfer wird in der Bayernauswahl spielen. Im Namen aller Schüler gratulieren wir ihm dazu recht herzlich und wünschen ihm viel Erfolg.

---

Rudolf Nebel, ein ehemaliger Schüler des RG, erhielt am 13. September aus den Händen von Regierungspräsident Burkhardt für seine Leistungen auf dem Gebiet der Raketenforschung das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. Rudolf Nebel hatte unter anderen die Grundlagen für die V 2 geschaffen.



Am Dienstag den 14. 9. besuchten die Schüler der 2. bis 13. Klassen im überfüllten Cinerama-Delphi einen Film über

## ganz kurz

Indien. Der Film mochte vielleicht für die Unterstufe ganz interessant gewesen sein, keinesfalls jedoch für Schüler der höheren Klassen.

---

In einer Klassensprecherversammlung am Mittwoch den 15. 9. wurde Herr Dr. Fink in seinem Amt als Vertrauenslehrer bestätigt. In eben dieser Sitzung wurde auch etwas über die Bildung von Interessengemeinschaften und die Anschaffung von Tischtennisplatten gemunkelt. (jaja, der Wahlkampf...)

---

### Verkehrserziehung

Auch in diesem Jahr bemühten sich wieder einige Verkehrslehrer der Stadt Nürnberg die Schüler des RG langsam (man beachte die gute Absicht!) an richtiges Verhalten im Verkehr zu gewöhnen. Vom 8. 9. bis 11. 9. wurde im Innenhof des Neubaus eine Fahrschule für Schüler der Unterstufe gehalten. Wie die seligen Gesichter aller Beteiligten nach jeder Fahrt mit den Go-carts oder den Rädern verrieten, war sie ein

voller Erfolg. (Sie sollen übrigens nicht die einzigen gewesen sein, die sich dafür interessierten.)

Die 8. bis 11. Klassen erhielten Verkehrsunterricht in den Klassenzimmern und wurden unter anderen mit einigen neuen Verkehrszeichen bekannt gemacht.

Selbst in den Oberklassen ließ man nichts unversucht und hielt am 10. 9. und 11. 9. Vorträge, mit Hilfe von (leicht angestaubten) Filmen. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Mühe der Lehrer nicht vergeblich war, und einige Schüler wirklich etwas dazu gelernt haben.

---

An der diesjährigen Schulsprecherwahl waren 630 Schüler stimmberechtigt; 619 Stimmen wurden abgegeben, davon waren 13 Stimmen ungültig.

Zum Schulsprecher wurde Robert Schuh 13b mit 355 Stimmen, das entspricht 58,5 %, gewählt. Stellvertretender Schulsprecher wurde Robert Heusinger 13c mit 122 Stimmen, gleich 20,1%. 96 Stimmen, gleich 15,8 % konnte Rolf Gröschner auf sich vereinigen. Die restlichen 33 Stimmen, gleich 5,2 % erhielt Peter Dück 11b.

- joha -

Unser egidia- Pressebild zeigt:

stehend v.l.n.r.

Dr. Fink, Vertrauenslehrer  
Robert Schuh 13b, Schulspr.  
R. Heusinger 13c, Stellvertr.  
Rolf Gröschner 12b

sitzend v.l.n.r.

Reinhard Heydenreich 9b  
Elisabeth Härle 12a  
Michael Münzinger 7b



# JAHRESABSCHLUSSKONZERT RG

Am Montag, den 19. Juli fand in der neuen Turnhalle das traditionelle Jahresabschlußkonzert unserer Schule statt. Zur Aufführung gelangten Werke zweier bekannter Komponisten: Georg Philip Telemann und Carl Orff

Zu Beginn musizierten Merkel, 9c und das sehr disziplinierte Schulorchester ein Konzert für Viola, Cembalo und Streichorchester G-Dur von Telemann. Der Solist bestach durch seinen warmen, runden Ton, den er allerdings während des ersten Satzes wegen einiger Nachzügler nicht voll zur Geltung bringen konnte. Studienprofessor Hermann Pfister, der das Orchester dirigierte, zeigte sich als ausge-



zeichneter Begleiter.

Frisch und humorvoll wurde darauf die komische Kantate "Der Schulmeister" (Georg Philip Telemann) von Knabenchor und Kammerorchester vorge tragen. Gekonnt witzig sang Herbert Roth den Solopart. Die Leitung hatte Monika Karl-Ried.

Zum Schluß des ersten Teils spielte Krug, 8c das Flötenkonzert D-Dur von Telemann. Er meisterte die Soli sehr präzise und gut abgestuft.

# Jahresschlusskonzert

Auch hier muß wieder die dezente, stilvolle Begleitung des Orchesters gelobt werden.

Nach einer kurzen Pause brachten der Schulchor, einige Streicher, Holz- und Blechbläser drei Liedsätze von Carl Orff: "Ach Sorg", du muß zurücke stahn", "Innsbruck, ich muß dich lassen", "Mein Gmüth ist mir verwirret". Obwohl diese an den Chor hohe Anforderungen stellten, wurden sie doch gekonnt dargeboten.

Einen krönenden Abschluß fand das Konzert in einigen Sätzen aus Carl Orff's "Carmina Burana". Sie wurden in der Bearbeitung des Komponisten für gemischten



Chor, zwei Klaviere und Schlagzeuger aufgeführt. Die Pianisten waren Lindstädt 7b und Glenk 6c. Mit viel Schwung und ausgezeichneter Sprechtechnik zeigte sich der Chor auch dieser Aufgabe gewachsen. Die Stücke kamen beim Publikum so gut an, daß noch eine Zugabe



## jahresschlusskonzert

geboten wurde. Studienrätin Karl zeigte sich als Rhythmikerin ersten Ranges.

Die im Vorraum der Halle aufgestellten Tonmasken, die einige Schüler unserer Anstalt unter der künstlerischen Leitung von Herrn Studienprofessor Weigand selbst getöpfert hatten, bildeten eine stilvolle Ausschmückung für das Konzert und wurden von den



zahlreich erschienenen Besuchern viel bewundert.

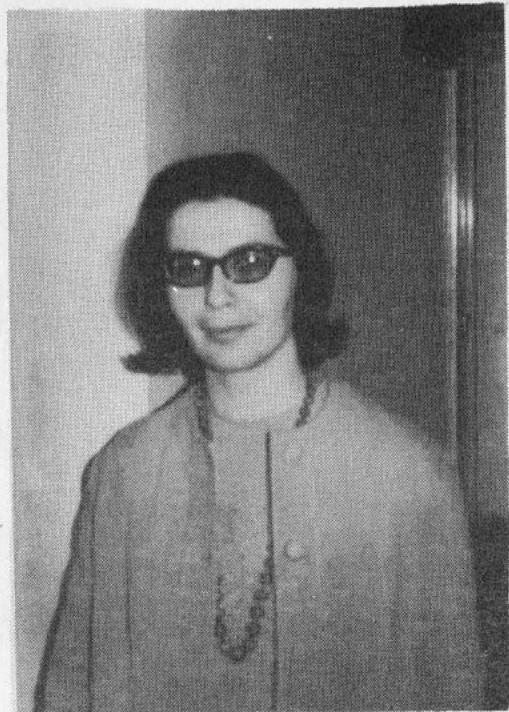
An diesem Abend konnte man wieder einmal sehen, daß am "Realgymnasium" Nürnberg auch das mit Eifer und Erfolg betrieben wird, "was nicht im Stundenplan steht".

- GG - / -kuwe-

# Neuerscheinung

Der Traum vieler Schüler, nämlich wieder einmal eine junge Lehrerin in unseren geheiligten Hallen zu sehen, hat sich erfüllt. Frl. Landauer kommt aus Fürth und hat die Oberrealschule in Ansbach besucht. Nach dem Studium war sie an einer staatlichen Schule in Toulouse (Frankreich). Im Gymnasium am Inneren Laufer Platz lehrt sie in zwei neunten und je einer achten und siebten Klasse Latein und Französisch. Nebenbei ist sie auch noch für Spanisch zuständig. Da es Frl. Landauer, die ihres Wissens nach nicht mit dem alten Matthäus Landauer verwandt ist, sehr gut in unserer Anstalt gefällt möchte sie uns nicht freiwillig verlassen und bis zu ihrer Pensionierung an unserer Schule bleiben.

-WCM-



**ihren  
führerschein  
- schülerpreise -  
bei h.reitz**

lorenzer str. 22/24

## ANMELDUNG:

Mo.-Fr 15-19 Uhr

TEL:

226187

# So endete unsere Elite !!



Der Umzug der Abiturienten am Ende des Schuljahres scheint allmählich Tradition zu werden. Heuer beteiligten sich nur die ehemaligen Klassen 9b und 9c daran. Der unvermeidliche Hopfensaft fand nicht nur bei den Absolventen regen Zuspruch, sondern auch der an der Schule verbleibende Rest bat die Elite, doch einmal von dem begehrten Naß kosten zu dürfen. Außerdem hielt Norbert Fischer (Spitzname: Spinne) eine Rede, die öfters den Beifall von Gleichgesinnten fand.



# ABSBALL ANNO 65



Der Abiturball der SMV am letzten Schultag vor den großen Ferien hat wieder einmal bewiesen, daß selbst die von uns gegangene Elite der Schule wenig von ihrer Lethargie der letzten 9 bzw. 10 Jahre verloren hat. Der Ball, den unser letzter Schulsprecher Christian Ruppert so mühsam organisiert hatte, war teilnehmermäßig gesehen ein Mißerfolg und unter den gegebenen Umständen kein Ball, sondern nur ein Bällchen zu nennen. Gähnende Leere herrschte in Meißners Tanzcafe, als die Hauskapelle, die "Francis" zu spielen begann. Erstaunlicherweise hatten selbst einige Lehrer und Referendare den Weg gefunden und unterhielten sich mit ihren reif gewordenen Schützlingen. Da die Musiker neben Beat ebenso gemässigtere Rhythmen spielten, konnten sich auch unsere Professoren auf das Tanzparkett wagen. Für Solo- und Meistertänzer gab es diesmal genug Platz und nur Anfänger kollidierten manchmal mit einander.

Die Stimmung blieb gehoben heiter um nicht zu sagen dezent. Vor allem

bei den Abiturienten, die sich nun ihre vermeintliche Freiheit erworben hatten, sah man nur lachende Gesichter, von denen manche noch die Spuren von zahlreichen Matu rafeierlichkeiten trugen. Als auf Wunsch des Hausherren Herrn Meißner ein Studententanzkurs zur Ausnützung des großen Raumes einquartiert wurde, konnte dies die Laune der RG'ler nicht trüben. Klassenkameraden tauschten letzte Erfahrungen und Erlebnisse aus und verschiedene Fragen konnten mit den Lehrern noch einmal erörtert werden. Nach Mitternacht ver ebten die Gespräche an den Tischen und der Ball nahm ein stilles Ende.

-wek-

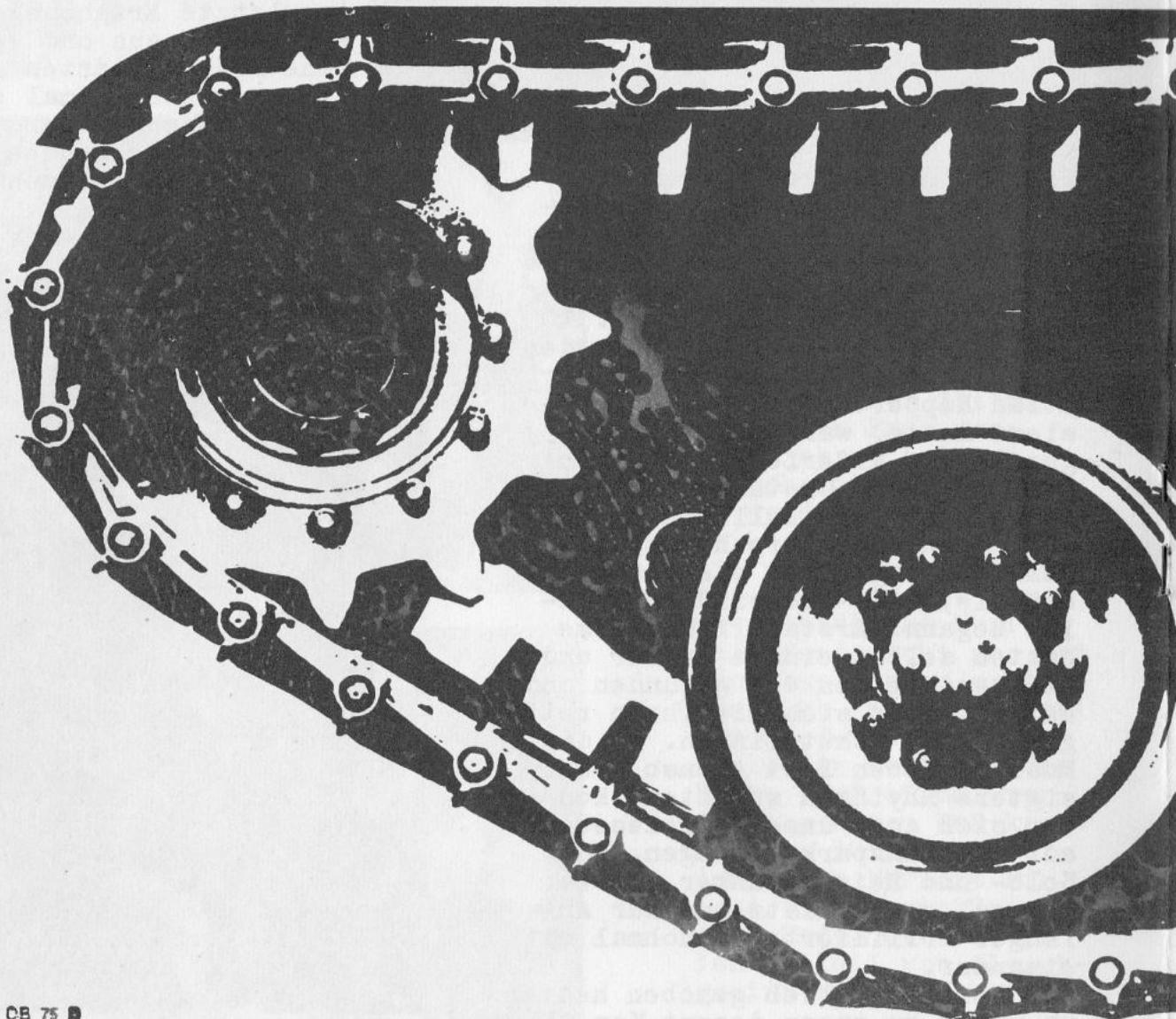


# Sich einordnen und viel leisten ...

ein unpopuläres Begriffspaar in einer Welt, in der Geltungsbedürfnis und materielle Interessen die wesentlichen Antriebe zu sein scheinen. Trotzdem finden sich jedes Jahr sechstausend junge Männer, die sich für den Beruf des Offiziers interessieren. Etwa zweitausend werden jährlich gebraucht und eingestellt.

Was zieht diese jungen Männer –

es sind überwiegend Abiturienten – zum Offizierberuf? Erstaunlicherweise genau das, was sie erwartet: Eine gründliche Ausbildung nach modernen Methoden der Pädagogik. Frühzeitige Verantwortung in einem Maße, wie Wirtschaft und Verwaltung sie in der Regel nur älteren Männern übertragen. Die Vielseitigkeit des Berufes, die von Menschenführung über Organisationsprobleme, Management, Pädagogik, angewandte Naturwissenschaften und technische Spezialaufgaben bis zur Erprobung der eigenen körperlichen Leistungsgrenze bei Gefechtsübungen und Ranger-Ausbildung reicht. Das Erlebnis der Kameradschaft, das es in



dieser Form nirgendwo mehr gibt. Wer seinen Beruf nicht als Broterwerb auffaßt, sondern Befriedigung in einer Aufgabe sucht, die vielen verschlossen bleiben muß, der taugt zum Offizier. Die Allgemeinheit läßt sich seine Ausbildung etwas kosten. Sie gibt ihm die Sicherheit klarer Verhältnisse auf lange Sicht. Dafür verlangt sie einen körperlich leistungsfähigen und charakterlich einwandfreien Mann, der in jeder Lage Vorbild sein kann. Sein Wissen und seine Bildungsfähigkeit müssen akademischen Ansprüchen entsprechen. Demnächst ist wieder Platz für zweitausend Jungen, die einen lebendigen Beruf, eine Aufgabe suchen.

Der Berufs-Offizier dient auf Lebenszeit. Der Offizier auf Zeit verpflichtet sich auf mindestens 3 (Luftwaffe und Marine 4), höchstens 15 Jahre. Einstellungsbedingungen: Abitur oder entsprechenden Bildungsstand. Höchstalter 25 Jahre. Einstellungs-termin: 1. April und 1. Oktober. Auskunft und Bewerbung: Personalstammamt der Bundeswehr, 5 Köln, Neumarkt 49.



Bitte, informieren Sie mich über die Offizieraufbahn in  
Heer  Luftwaffe  Marine  (Zutreffendes ankreuzen)

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Ort: ( ) Straße: \_\_\_\_\_

Kreis: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Schulbildung: Abitur  Oberstufe  mittl. Reife  84/37/1450

Bitte in Blockschrift ausfüllen, auf Postkarte kleben und senden an  
Bundeswehramt, 53 Bonn, Postfach 7120

# GRÜSSE - in den Wind gesprochen?

"Selbverständlich beantworten Vorgesetzte den ihnen entbotenen Gruß mit entsprechender Höflichkeit."

Dieser schöne Satz steht in einem Taschenknigge, der bislang in der hintersten Ecke meines Bücherschrances sein staubreiches Dasein in ebensolcher Unberührtheit führte wie unzählige seiner Brüder im Besitze anderer Familien.

Man hat sich schon daran gewöhnt, daß einige Lehrer an unserer (Erziehungs-)Anstalt es scheinbar nicht für nötig erachten, den Gruß ihrer Untergebenen mit "entsprechender Höflichkeit" zu beantworten. Daß Schüler ihre "Vorgesetzten" grüßen, soll ja sogar häufiger vorkommen; schließlich hat man es uns in den ersten Schuljahren mit mehr oder weniger Nachdruck beigebracht und nannte es eine Respektlosigkeit, die Grußpflicht zu mißachten.

Gewiß, es gibt Gründe, die das Verhalten dieser Lehrer entschuldigen, zum Beispiel Zerstreutheit und Nervosität, Zeiterscheinungen, die nicht nur bei uns Schülern symptomatisch sein sollen...

Aber: Sollte einer unserer Professoren es unter seiner Würde halten, einen Schüler, der sich nicht gerade in Begleitung seiner Eltern befindet, zu grüßen, so fände ich das sehr bedauerlich.

---

Knigge, Adolf Freiherr von, 1752 - 1796, schrieb u.a.: Über den Umgang mit Menschen; Der gute Ton in allen Lebenslagen u.a. Werke. Zur Lektüre allgemein empfohlen.

Natürlich verlangt hier niemand, daß ein Lehrer etwa im Pausenhof jedem einzelnen Schüler einen "guten Tag" wünscht; ich möchte den Schüler kennen, welcher jedem Lehrer, der während der Pause seine Bahnen kreuzt, die angemessene Ehre erweist.

Man redet heute sehr viel von einem anzustrebenden Vertrauensverhältnis (!) zwischen Lehrern und Schülern. Muß eine solche Partnerschaft nicht auch beim Grüßen ihren Ausdruck finden?

Du magst meinen, ich traktiere hier Probleme, die gar keine sind, ich messe jener Formalität des Grüßens und Gegrüßtwerdens viel zu viel Bedeutung bei. Eigentlich ist's mir doch Wurst, ob mir der Meier antwortet oder nicht, nur mit dem Kopf nickt oder mich angrinst. Und wenn er mein "Guten Morgen" stets ignoriert, der Schmidt aber auf sein fMorn - Gemurmel ~~an~~ - immer allerfreundlichst Antwort bekommt, deswegen krieg ich auch keine Komplexe.....solche Banalitäten da....

Du hast recht. Ein Gruß bedeutet heutzutage fast nichts mehr. Aus einem "Gott zum Gruß" ist ein fGott geworden, und der liebe Gott wird noch viel zu schnell in den Mund genommen.

Trotzdem, vielleicht sollten wir uns doch bemühen aus dem Gruß etwas mehr zu machen als ein in den Wind gesprochenes Gewäsch, das meist ohne Nachhall bleibt.

Aber man hat sich schon dran gewöhnt.

- mama-

zu

JUNG

Der junge Mann liest Zeitung, den politischen Teil. Sein Gesicht ist jungenhaft. Obgleich er keine randlose Brille trägt, und auch keine Pfeife raucht, macht er einen intelligenten Eindruck. Ungefähr 18 Jahre mag er alt sein, sicherlich schon ein guter Gesprächspartner. Er liest politische Meldungen. Ein wenig ohnmächtig ist er dabei in den Sessel gerutscht. Was er liest, macht ihn mißmutig und zornig, sehr mißmutig, aber nur ein wenig zornig. Wir dürfen nicht zornig sein, denn das gefällt den Älteren nicht. Wie aber kann man sich für Politik interessieren, ohne zornig zu sein? Aber viele von uns sind nicht zornig. Politik ist ihnen gleichgültig, das ist sehr angenehm.

Der junge Mann ohne Brille und Pfeife aber schaut nicht vorbei. Er beißt sich hinein in die schwarzgedruckten Meinungen und Meldungen. Ihm mißfallen leere und nichtssagende Wahlversprechungen und Parteiprogramme, die doch nie verwirklicht werden.

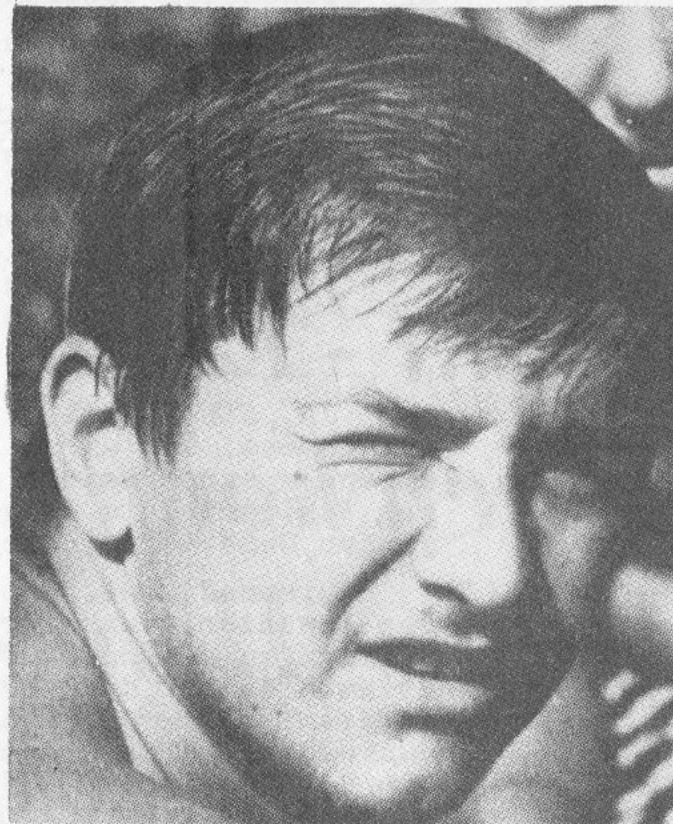
Was soll er tun gegen die großen und kleinen Fallen, die Manipulationen vieler gewissenloser Leute, die die Demokratie seines Staates und damit ihn selbst bedrohen? Soll er schreiben, schreien, auf die Barrikaden gehen? Man wird ihn nicht für voll ansehen.

Wir sollen uns für Politik interessieren, für die Worte und Taten unserer Regierungen und ihrer Gegner, weiter nichts, meinen viele, die uns erziehen. Aber es ist eine Qual, von den Schattenseiten der menschlichen Gesellschaft angekettet zu werden, und dabei tatenlos bleiben zu müssen, ohne Stimmrecht.

Der junge Mann blickt in die Zeitung, aber er liest nicht, er träumt. An ihm vorüber ziehen Millionen von Menschen, 18, 19, 20 Jahre alt, Israelis, Japaner, Russen und Amerikaner. Sie alle haben politisches Gewicht; denn jeder von ihnen hat eine Stimme, kann mitentscheiden. Noch lange wird der junge Mann diesen Traum träumen müssen.

Diese Zeit aber, in der er hilflos im Strudel von Entscheidungen schwimmen muß, die andere über ihn fällen, wird eine gefährliche Gleichgültigkeit in ihm wachsen lassen. Werden wir jemals aus der Bequemlichkeit des passiven Interesses zu aktiver politischer Teilnahme gelangen? Vielen, die es vor uns versuchten, ist es nicht gelungen. Auch wir sind gefesselt und haben es nicht gelernt.

vehe



# WAHLKAMPFBLÜTEN ?

"Jede neue Generation kommt einem Einbruch der Barbaren gleich."

Dieser eigenwillige und doch unmißverständliche Satz, von wem könnte er stammen?

Von einem alten Mann, der vor dem Radio sitzt und sich über entfesselten Beat mokiert? Von einem greisen Mädchen, das nachts nicht schlafen kann, weil röhrende Motorräder vor dem Haus nicht eben Wiegenlieder singen? Oder von einem vergrämten Ladenbesitzer, dem Halbstarke die Schaufensterscheibe eingeschlagen haben?

Nein: Ein Journalist, bekannt auch schon in Deutschlands heldischer Zeit, brachte ihn zu Papier für eine Illustrierte, mit der vor kurzem Hunderttausende bayerischer Familien beglückt wurden. (Der Artikel ist überhaupt recht bemerkenswert. Wer Lust hat, möge ihn selber lesen: Anton Zischka, War es ein Wunder?, abgedruckt in "Courier 65", München, August 1965.) Das Druckerzeugnis hatte die Aufgabe, einen erheblichen Teil der Wahlberechtigten Bayerns für die Politik einer bestimmten Partei einzunehmen (wir wissen seit dem 19. September, ob es gelungen ist).

Zugegeben, der oben zitierte Satz wird in den ihm folgenden Ausführungen wieder etwas abgeschwächt, aber er verrät doch eine Einstellung, die man ohne zu übertreiben als feindselig bezeichnen kann.

Was aber soll man von einer Partei erwarten, die sich zur Jugend feindselig verhält?

Wird diese Partei die Probleme der Heranwachsenden zu verstehen suchen; sich für ihre Belange einsetzen; sie ideell und finanziell unterstützen; Maßnahmen gegen den Bildungsnotstand ergreifen; den Jugendlichen, die sie als Barbaren entlarvt hat, die Freiheit lassen, ungehindert ihr Zerstörungswerk zu tun und die von den Vätern geschaffenen Werte zu vernichten; sich so ihr eigenes Grab schaufeln?

Die Antwort muß jeden Unbefangenen überraschen:

Ja, die Partei wird all dies tun. Sie verspricht es wenigstens. Und um zu beweisen, daß sie es mit ihrem Versprechen ernst meint, gibt sie sich an anderen Stellen ihres Wahlpamphlets aufgeschlossen, fortschrittlich und der jungen Generation durchaus zugeneigt.

Niemand sage, das sei doppelzüngig oder zumindest sei das Bewußtsein unserer Partei gespalten; denn es gilt ja, Stimmen zu gewinnen, Wähler anzulocken: einerseits die Stimmen derer, die für die Jugend nichts übrig haben, andererseits aber ein gut Teil der mehr als drei Millionen Jungwähler (die wahrscheinlich gar nicht wissen, daß sie von der Partei ihres Vertrauens der Barbarei bezichtigt wurden).

Auch andere befreindliche Blüten hat das Bestreben, die Wahl zu gewinnen, hervorgetrieben (alle nachzulesen im "Courier 65"). Es gibt eben nichts, das hoch genug stünde, um nicht dem umkämpften Wahlsieg untergeordnet zu werden.

So werden befreundete Regierungen, deren Mitglieder das falsche Parteibuch in der Tasche haben, haltlos beschimpft.

Nationalismus aller Schattierungen breitet sich aus.

Deutsches Heldentum "in unzähligen Formen und bei unzähligen Gelegenheiten" wird heraufbeschworen; da kann man von deutschen Menschen lesen, die Schulter an Schulter standen, als es galt, den Panzern der (vor nicht allzu langer Zeit noch mit uns verbündeten) Besatzungsmächten die Stirn zu bieten.

Dem leider immer noch weitverbreiteten Irrtum, unter Hitler seien Polen, Ukrainer und Slowaken zwangsverschleppt worden, wird durch Anführungszeichen vor eben diesem "zwangsverschleppt" ein Ende gemacht: all die Leute sind also freiwillig nach Deutschland gekommen.

Sogar eine Rasse, zu der die Deutschen herabgewürdigt werden können, hat man aufgestöbert. Diesmal sind es selbstverständlich nicht die Juden (davon gibt es augenblicklich zu wenige), es sind auch nicht einfach die Pinscher, es sind die Levantiner, die Bewohner der volkreichen östlichen Mittelmeerländer; sie sind als Objekte unserer Verachtung gerade gut genug.

Ob wohl bald wieder der Ruf nach Lebensraum für das deutsche Volk laut wird? An diskreten Andeutungen, daß der bundesrepublikanischen Bevölkerung, die ein Sechzigstel der Weltbevölkerung repräsentiert, nur ein Sechshundertstel der festen Erdoberfläche zur Verfügung steht, fehlt es schon heute nicht. Ob dann auch Hitler wieder zu Ehren kommt? Wer kann das wissen?

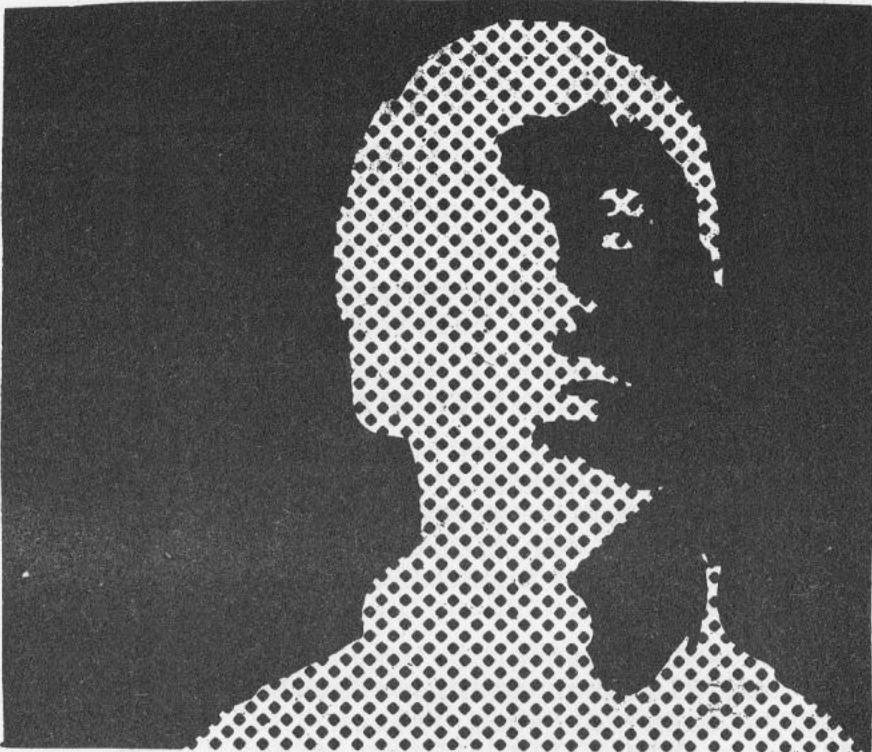
Eines steht jedenfalls schon jetzt fest:

"Die deutsche Politik darf nur in den Händen derer liegen, die wieder ein natürliches Verhältnis zur deutschen Geschichte haben."

(Franz Josef Strauß am 15. 7. 1965 auf dem CSU-Parteitag in Nürnberg)

-wapp-





# POLITISCH LIED EIN GARSTIG LIED

Wer von Euch wußte schon, daß es in der Volkshochschule Nürnberg eine eigene Abteilung für die Jugend gibt - die einzige ihrer Art im ganzen Bundesgebiet?

"Die Jugendakademie für politische Bildung will - auf der Grundlage absoluter parteipolitischer Neutralität - das staatsbürgerliche Bewußtsein und damit die politische Bildung junger Menschen fördern." Mitglieder der Jugendakademie können alle Jugendlichen (selbstverständlich auch Mädchen) ab 16 Jahren werden.

Verlangt wird: Aufgeschlossenheit für alle politischen Fragen  
Kein Geld! (Die Stadt zahlt alles)

Geboten werden: Referate kompetenter Persönlichkeiten über aktuelle politische Themen

Diskussionsmöglichkeiten zwischen Mitgliedern der JAK und prominenten Gästen

Gelegenheiten zu selbständiger Betätigung in verschiedenen Arbeitsgruppen:

Tonbandgruppe (Reportagen und Umfragen)

Pressegruppe (hier wird u.a. die Zeitung der JAK gemacht)

Redegruppe (freie Rede und Diskussion)

Außerdem gibt es in diesem Jahr erstmals zwei besondere Arbeitsgemeinschaften: eine über "Unsere Parteien" und eine mit dem Thema "Der Nationalsozialismus", die vom Vertrauenslehrer der JAK an unserer Schule, Herrn Prof. Geiger, geleitet wird.

Auch in diesem Semester finden wieder Wochenendtagungen - zum Teil in der Akademie in Tutzing -, sowie stark verbilligte Berlin- und Münchenfahrten statt. Es ist sogar eine Auslandsfahrt geplant.

Auch die Geselligkeit kommt nicht zu kurz. Im Laufe des Jahres werden mehrere Bälle und Parties veranstaltet (die nächste wahrscheinlich am 22. Oktober).

Also, Treffpunkt für alle politisch Interessierten:

Hauptabend der JAK am 15. Okt. im Luitpoldhaus, Gewerbemuseumsplatz

Weitere Auskünfte können beim Vertrauensmann der JAK am RG, Wolfgang Mühl, 12a, Zimmer 312, eingeholt werden.

Wolf  
PeZ

# der Kandidat

Haben Sie Sorgen mit dem "weißen Kreis"?

Kommen Sie zu Dr. Rost; er ist für alle da!

(jeden Freitag von siebzehn bis neunzehn Uhr im Caritas-Pirckheimer-Haus)

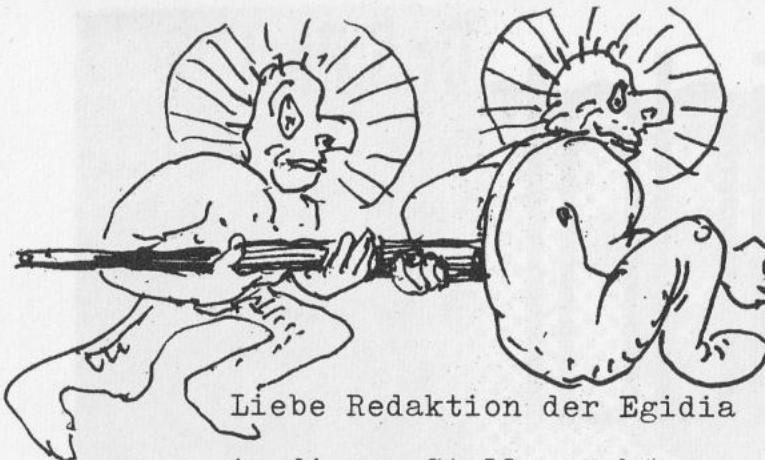
egidia hatte Sorgen (wir brauchen ein neues Redaktionszimmer). egidia kam zu Dr. Rost. Er war auch für uns da; er gewährte uns folgendes

Interview:



Anm. d. Verf.: Leider war Herr Dr. Rost bei unserem Besuch am 17. 9. nicht anwesend. Auch bei angestrengtestem Suchen konnten wir ihn im CPH nicht finden. Die Leser werden daher verstehen, daß wir in unserem Interview nicht viel Neues erfahren konnten. Trotzdem danken wir Dr. Rost.

-pedü/wapp-



# EIN LESERBRIEF

Liebe Redaktion der Egidia

An dieser Stelle möchten wir Dir ein ausdrückliches Lob spenden. Offensichtlich hat die Zeitung im Gegensatz zu den vorherigen Nummern sogar doch etwas an Niveau gewonnen! Bravo! Besonders die Aufteilung der Artikel zeugt von viel Fingerspitzengefühl.

Z. B. die ausführliche Laudatio unseres Schulsprechers, die an hervorragender Stelle abgedruckt wurde, ist hier zu erwähnen. (Sie steht zwischen der "Kurtinik-Fahrt" und -wom's "Srobl-Artikel".) Sicherlich wolltest Du durch den bescheidenen Artikel - immerhin umfaßt er achtzehn Zeilen und steht unter den Kurznachrichten - den bescheidenen Charakter unseres Schulsprechers betonen.

Recht so! Es wäre ja vermassen, ihm einen Artikel zu widmen, der doch zumindest dem Bericht über einen Leserwettbewerb der zweiten Klassen entspricht! Ruppert hat sich ja zwei Jahre nur um das Ansehen der smv in "Lehrer- sowie Schülernkreisen" bemüht. Ein Bild von ihm erübrigt sich ohnehin, da wir ihn ja noch in guter Erinnerung haben.

Eure Freude über Kritik kann sich vielleicht in einer Wiedergabe dieses Briefes (in der nächsten Nummer) zeigen, vor allem aber in einem würdigen Artikel über unseren Schulsprecher a. D.

(gez.:) Rainer S. Elkar  
Joachim Mensdorf  
(9b)



(Anm. d. Red.: Wir danken den Einsendern für ihre Mühe; ihr Brief umfaßt fünfundvierzig Zeilen und entspricht damit eher einem Bericht über einen Lese-wettbewerb der zweiten Klassen. Orthographie, Interpunktions und Gliederung wurden unverändert ~~aus~~ dem Original entnommen; es ist jederzeit bei uns zu besichtigen. Auch die Hervorhebung von besonders markanten Textstellen entspricht den Wünschen der Verfasser. Sie mögen uns verzeihen, daß wir kein Bild von Ihnen aufstellen konnten; doch wir haben sie in guter Erinnerung. Hiermit haben wir Ihnen ihren Brief wiedergegeben.)

-wapp-

## Die umstrittenen „Rolling Stones“

Wenn Haß, Jubel, Flüche und allgemeine Rebellion in Großbritanniens Häuser einziehen, sind die Rolling Stones da (Bravo). Wer die Teenager-Zeitschrift Bravo kennt, wird das selbstverständlich kaum bezweifeln. Nachdem man sich in Deutschland unter Beat-Band bis her offenbar nur die Beatles vorstellen konnte, kam die derzeitige Gruppe Nummer eins aus dem Mutterland des Beat über den Kanal und sorgte für Aufsehen. Es war ungemein erheiternd, wie sich Deutschlands Presse, inzwischen wohl oder übel an die Beatles gewöhnt, auf das Beat-Quintett stürzte und ihm als künstlerisches Ziel "Ekstase, Onnmachtsanfälle und Krawall" bescheinigte (Bild). Was die guten Leute nur haben! Nahm man es den "Stones" übel, wie in ähnlichen Interviews in England und Amerika den Reporter vom Zweiten Deutschen Fernsehen etwas auf die Schippe genommen zu haben? Oder ist es die etwas eigenartige Musik, die eben einfach als Lärm abgetan wird? Wer die Stones ernst nimmt, ist selber schuld. Trotzdem verstehen sie es jedenfalls ausgezeichnet, mit ihrem Lärm Geld zu machen. Außerdem braucht unsere Jugend etwas, an dem sie sich aufrichten kann. Nicht daß ich die Vorfälle in der Berliner Waldbühne für normal halte, aber man lasse doch die liebenswerten Passionspiel-Köpfe und Gestalten vom



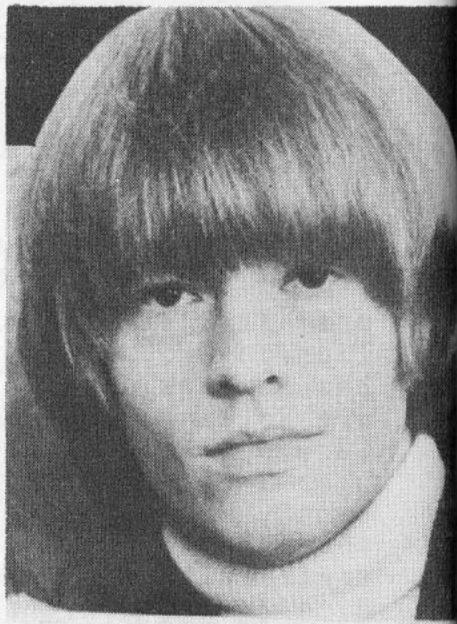
anderen Ufer die Glieder schütteln, in ein paar Jahren lachen sie selbst darüber. Wer die Ursache der Ekstase beim Auftritt der Rollenden Steine mit dem mittelalterlichen Veitstanz vergleichen will, bemühe sich zu Catch-Kämpfen und samstäglichen Bundesligaspielen, wo er sich auch Erwachsene als Studienobjekt heranziehen kann. Die Rolling Stones sind die temperamentvollste, häßlichste und wohl auch faszinierendste Beat-Band der Welt. Für eingefleischte Beat-Anhänger sind sie schon lange kein unbeschriebenes Blatt mehr. Immer wieder wird berichtet, daß sie auf den Spuren der Beatles wandeln, was an sich nicht richtig ist, denn sie haben ihren ureigenen Charakter.

# STONE

Die Rolling Stones schlossen sich bei Beginn der Beat-Welle in London zusammen, nachdem sie sich in einem Club im Vorort Richmond getroffen hatten. Sie fielen dann nach und nach durch ihre eigenwillige Musik auf, die ganz harten Beat mit der Melancholie des Rhythm & Blues vereinigt. Sie sind in Text und Ton wesentlich aggressiver als die Liverpooler Kellerkinder und spielen ihren eigenen Sound. Daß die Beatles im vorigen Jahr von den Rollenden Steinen überrollt wurden, war keine Überraschung. Die Beatles, deren Stücke nun inzwischen in das Programm des Liverpooler Sinfonieorchesters aufgenommen worden waren und die man mit Orden dekoriert hatte, waren den Fans zu zahm geworden. Sie nahmen sich in ihrer niedlichen Bandkleidung wie nette Bubis gegen die rüden, etwas unorthodox gekleideten Stones aus. Die fünf lässigen Gestalten bilden als Gruppe eine wesentlich festere Einheit als die Beatles, sind aber privat längst nicht so konform. Oberstein Mick Jagger ist der Sänger der Gruppe, der kein Instrument spielen kann. Er ist der jüngste Stone und Band-leader. Er war früher Student der Londoner Schule für Wirtschaftswissenschaften und gibt als Lieblingsbeschäftigung Mädchen und schnelle Autos an. Seine Vorliebe für nächtliches Schnellfahren brachte ihn schon

einmal vor den Richter, wo er zur Überraschung aller nicht im uralten Pullover erschien, sondern in tadellosem Anzug mit Krawatte, sorgfältig gekämmten Haaren und der Times unter dem Arm, was den Richter etwas milder stimmte. Mick Jagger sorgt für die Show und das Gekreische. Sein bester Freund ist Keith Richard, 21, und Melodiegitarist. Er besuchte früher eine Kunstschule und schläft sehr gern (Achtung! Liebe Fans! Zum Nachmachen, denn Keith ist Top vom Pop!). Der Baßgitarist heißt Bill Wyman, 24, der ein Londoner Gymnasium besuchte (lauter Kollegen) und anschließend in einer Londoner Maschinenbaufabrik arbeitete. Er ist verheiratet und gibt zu, daß seine Frau nicht begeistert von seinem Beruf ist. Ähnlich wie John Lennon wird er als der Intellektuelle der Gruppe bezeichnet.

Brian Jones ist 21 Jahre alt und spielt Rhythmus und Mundharmonika. Er war zuvor Lastwagenfahrer und möchte gern das Rauchen aufgeben - ein frommer Wunsch, denn er raucht 60 Zigaretten am Tag. Der letzte ist Charlie Watts, 24, der die Trommel röhrt. Er war in der Vorsteinzeit auf einer Kunstschule und arbeitete später als Grafiker.



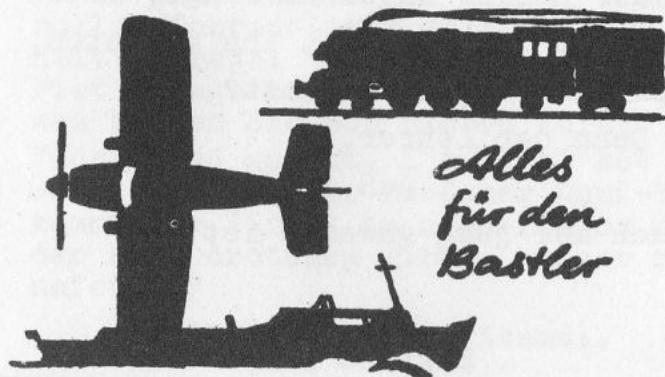
rolling stones

v.l.: bill wyman, brian jones, mick  
jagger, keith richard, charlie watts

Die größte Angst aller fünf Stones ist es, einmal Spießbürger zu werden, deshalb die Maßkleidung und die Prinz Eisenherz-Frisuren. Wie nicht anders zu erwarten, geben die Stones an, ihre kreischenden Verehrerinnen gefielen ihnen. Trotz ihrer zahllosen

Anhänger haben die Rolling Stones manchmal auch Schwierigkeiten mit Gastwirten oder Geschäftsinhabern, obwohl sie ausdrücklich versichern, die Haare seien gewaschen und frei von Ungeziefer. Aber für ein Wochen-einkommen von 11 000 DM nimmt man manche Unannehmlichkeit auf sich.

-bert-



**Robert Löbermann**

**NÜRNBERG**  
**Jakobstraße 43-45**

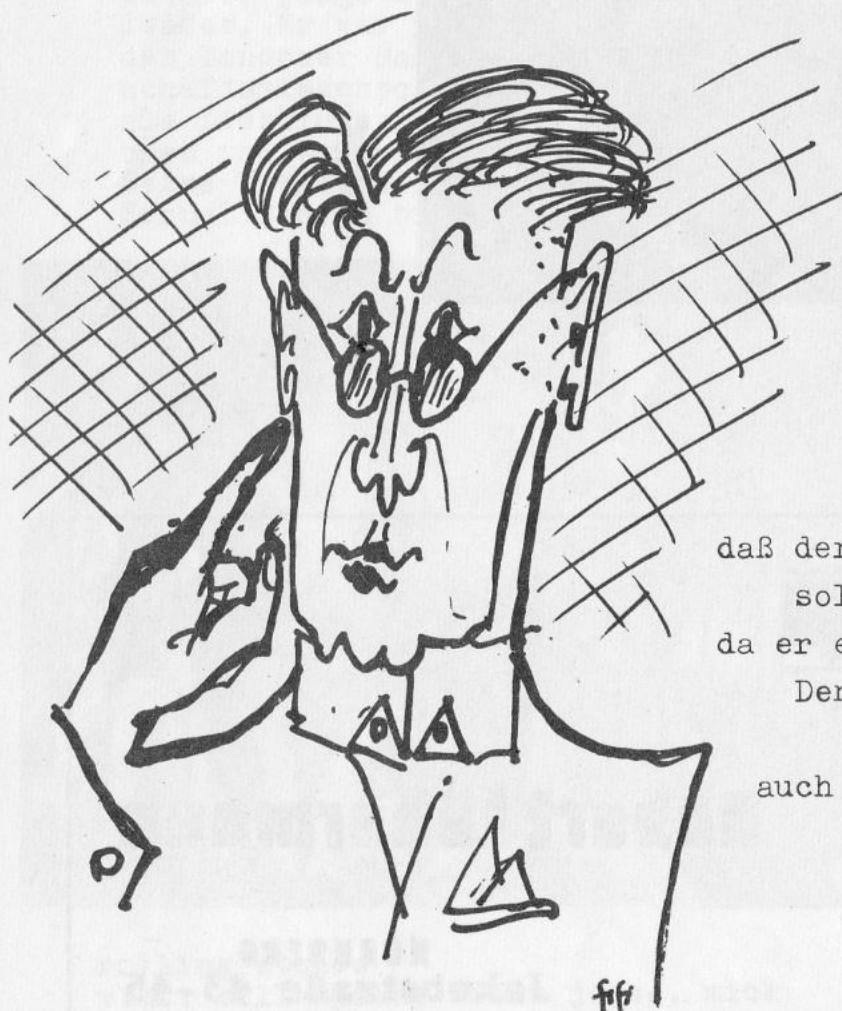
# Welches

# Hornvieh

Die Schüler:

Liegt der Lehrer auf der Lauer  
hinter seinem Zeitungsblatt,  
gleich wie hinter einer Mauer,  
wo er sich verborgen hat—  
Schüler, dann sei auf der Hut,  
weil er dich erwischen tut!

Nur in dieser einen Klasse (2a)  
wird es ganz vergeblich sein,  
daß er einen Schüler fasse,  
denn uns legt man nicht herein,  
weil durch eine solche List  
niemand hier zu fangen ist!



Der Lehrer:

Welches Hornvieh will sich brüsten,  
daß der Lehrer es nicht fängt,  
sollt' es wirklich ihn gelüsten,  
da er eure Schliche kennt?

Denn der Lehrer,  
daß ihr's wißt,  
auch mal jung gewesen ist!

Sigried Held  
6a



Liebe Schölerinnen und Schöler,

als waschechter Kater besitze ich, wie jeder weiß, nicht nur ein, sondern, man höre und staune, sieben Leben. So wird es euch demnach nicht erstaunen, daß ich immer noch am Leben bin und an dieser oft bemängelten Stelle meiner Katerpflicht eifriger denn zuvor nachzugehen gedenke.

Der neue Schulanfang brachte auch mir so manche Überraschung. Höre ich doch gleich zu Anfang, daß eine hochgeschätzte Wörterlernpersönlichkeit dieser Anstalt aus Herzgrimmum Collossale nicht mehr in der Lage ist, mein schlichtes Katergemüte mit seiner herzerfrischenden Anwesenheit zu beglücken! In selbstlosem Einsatz springt statt seiner ein anderer Zweibeiner in die fatale Presche und beginnt, mir zu zeigen, wo der Bartel den Most holt. Daß er mich einen dummen Dackel nennt, verzeih' ich ihm, denn ein Biologe ist er ja nicht, hn? Und daß er mich duzt, liegt sicher daran, daß wir beide Herren sind und gemeinsam auf unsere Erfahrungen zurückblicken können, hn?

Welcher Mensch hat nicht ein Herz für die Tierwelt- und für seine bayrische Heimat (holdrio)! Dieser urigen Leidenschaft konnte ich denn auch neulich im Kino aufs Innigste Befriedigung anheimkommen lassen, als der brave, gottesfürchtige Bauersmann im Schweiße seines sorgen-schweren, aber glücklichen Angesichtes in seiner Ahnen Ackerfurchen hinter dem Traditionspflug einherschritt, zu seinen heimatlichen Füßen den schweren, trächtigen Ackerboden und im weißblauen Auge ein Grimmen, weil die Preißn gar so schlechte Gagen zahlen.

Sogleich wollte ich mich an Ort und Stelle von der Schönheit dieser Landschaft überzeugen! Also hinaus in die Ferne, mit Butterbrot und Speck, das essen wir so... aber denkste! Nix is mit Wandertag! Nun ja, man muß da auch etwas Einfühlungsvermögen zeigen, sagte ich mir, denn man kann es einem dieser sogenannten Lehrer wirklich nicht zutrauen, einen Ausflug mit einer Klasse zu machen, deren Schüler er noch nicht mit Namen kennt! Bei der heutigen Vielzahl der Schülernamen ist das nach drei Wochen Unterricht ein zu starkes Stück. Übichens soll bald ein Schlechtwettereinfall kommen, höre ich gerade, also steigen die Wandertagschancen doch?

Wie dem auch sei, und so ist es dem eben. Vor Wandertagsunfällen brauchte aber niemandem bange zu sein, nach der Verkehrserziehung! Weil ich durchaus für derartige Amusements bin, wollte ich einmal wissen, was so ein go-cart-roller-fahradelnder Unterstüfler dabei für Eindrücke sammelt. Frage: "Sehr geehrter Verkehrsschulungsteilnehmer Piet Kringelbauch, (6a), 12 Jahre, 5 in Latein, 1 in Religion, was halten Sie von diesem Kurs?" Piet Kringelbauch: "Mei Vadda houd gsacht, i sull mi net bleid machn lossn fu dera Sach, un wenn der Brofeser Duuf-Ei dausdemol sacht, rechts kummt fur links, na schneidn ma den mit unsen Borsche in der Frie drotzdem links, wenner miet sein Fahrradl n Berch nofetzt!"

Damit Schluß für diesmal. Gruß, euer

Egidius

# Wußten Sie schon, daß...

... eine Mutter  
normalerweise  
Kinder hat,  
wenn die Väter  
in der Überzahl  
sind!

... viele  
ein bißchen  
wenig sind!

... sich die Jugendlichen vor dem Krieg  
kein Moped kaufen konnten, weil es  
erstens keines gab und weil es zweitens  
zu teuer war!

... Rülpser eine  
Naturerscheinung  
ist!

... der Feldherr  
etwas mit der  
Heeresvermehrung  
zu tun hat!

... die Drüsen  
lebensnotwichtig  
sind!



... die Gründung einer Familie Voraussetzung ist und nicht Luxus,  
und daß man in der 6. Klasse soweit sein sollte, bereits daran zu denken.

... man bei einer großen Nachkommenschaft ein Verhältnis fest-  
stellen kann!

... jeder (?) vergast werden kann!

... das dann ganz wesentlich viel  
einfacher zu werden scheint!

... Sie auch so einer sind, bei dem  
man die Hose mit der Beißzange  
anpacken muß!

... das Bild immer scharf ist, weil es  
sonst kein Bild ist!



egidia

schülerzeitung am gymnasium innerer  
laufer platz 11  
nürnberg

in zusammenarbeit mit der smv

Jahrgang 10 nummer 1

bankverbindung: schmidtbank  
85 nürnberg; konto nr. 1818

redaktion:

chefredakteur:

walter popp

Walter Pfeff

jürgen grubel

### geschäftsleitung:

geschaftsleitung.  
peter dück 11b  
85 nürnberg, sandrartstr. 15

druck:

druck:  
karl frey

Karl Frey  
85 Nürnberg, Ludwigstr. 52

egidia ist mitglied der pdi

alle artikel geben die meinung  
des verfassers wieder

graphik:	
helmut frühinsfeld	11a
rüdiger keuth	13a
rüdiger kutz	13b
reinhard schmidt	13b

fotos:  
peter dück 11b  
walter keller  
werner klöpfer 13b

mitarbeiter:	
sigried held	7a
vera hellwig	12a
wera stellwag	11b
harald betz	11b
joachim hauck	8c
robert heusinger	13c
wolfgang hutzler	11b
gerhard glenk	
werner klöpfer	13b
wolfram matthäi	11c
reinhard schmidt	13b
robert schuh	13b
richard würfel	11a
kurt weikert	11b

redaktionsschluß:  
27. September 1965

# **GLOCK UND LUTZ**

**BAYREUTHER STRASSE 25/27**

## Modernes Restaurierat

Attanten, Globen - Berufs- und

Fachliteratur, Hauswirtschaft, Garten, Heilkunde - Wissenschaft - Kunst

Wertvolle Unterhaltungs-, Jugend- und Kinderbücher in reicher Auswahl



### *The Fachmann für:*

*H. Hoffmann*  
AUGENOPTIKERMEISTER

ALLE KASSEN

**BRILLEN SONNENSCHUTZBRILLEN LUPEN LESEGLÄSER**

**OPERNGLÄSER FELDSTECHER KOMPASSSE KURVENMESSER**  
**THERMOMETER BAROMETER HYGROMETER**

2000 Murrberg - Innere Laufer Seite 21

Teléfono 2240 34

# TANZ SCHULE



# MELLIN

studio I Weinmarkt I  
studio II Rathenaupl. 10

tel: 556860

bitte besuchen Sie uns unverbindlich